

Gemeindebrief

der katholischen Gemeinde Sankt Engelbert
in der Pfarrei St. Barbara Mülheim an der Ruhr
Sonntag, 3. Mai A. D. 2020



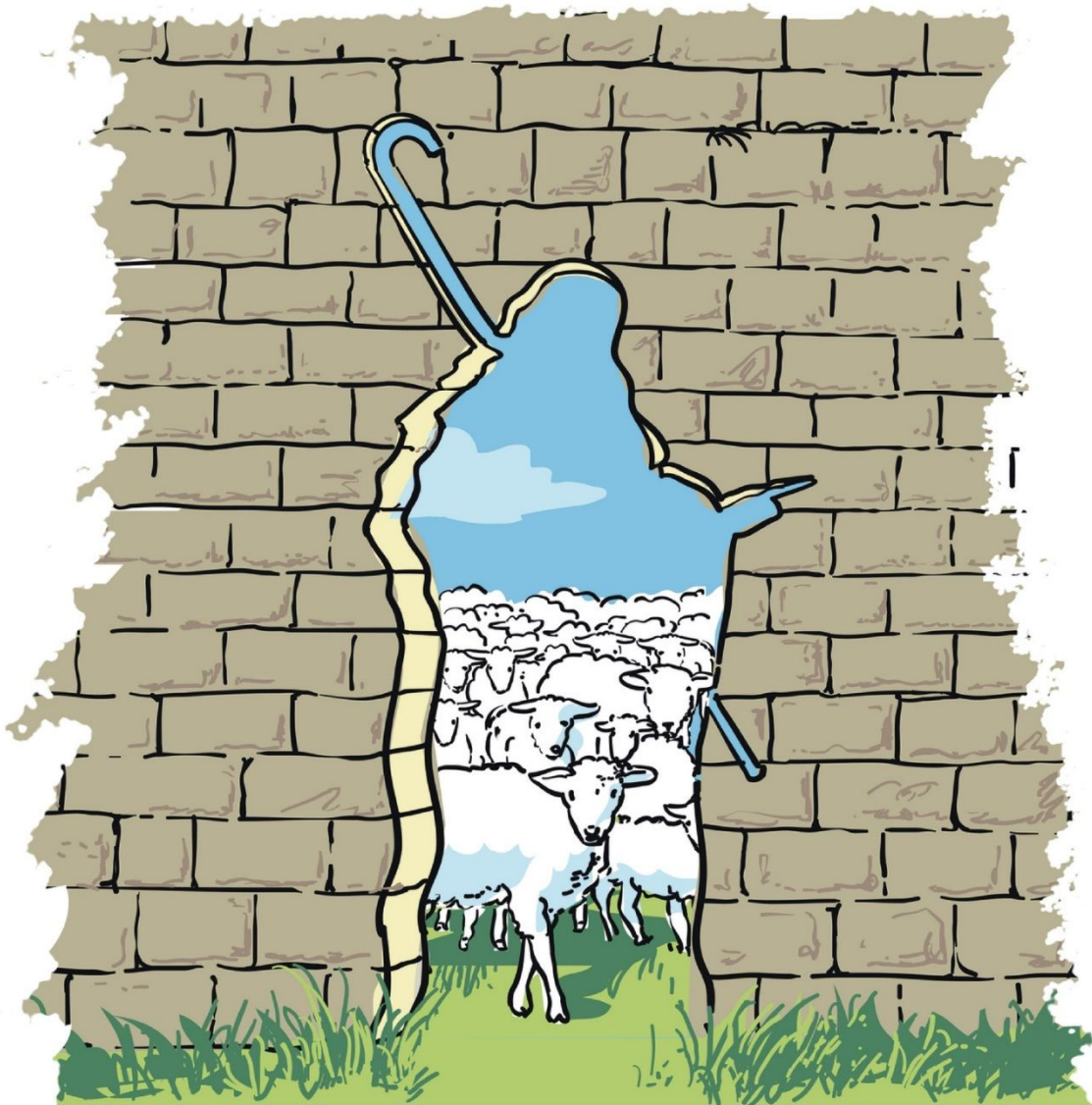
1. Lesung: Apg 2, 14a.36-41

2. Lesung: 1 Petr 2, 20b-25

Evangelium: Joh 10, 1-10

Jesus: Ich bin der Hirte – ich bin die Tür – ich schenke das Leben in Fülle

Malte Hagen Olbertz



Hirte der Schafe und Tür zu den Schafen – Jesus redet im Evangelium des Sonntags in diesen beiden Bildern von sich selbst: Er ist der Weg zu einem erfüllten Leben und er führt mich diesen Weg, wenn ich mich ihm anvertraue.

Jeden Abend um 19.30 Uhr – Glockengeläut & Abendgebet in Corona-Zeiten

Unsere Gottesdienste und Liturgiefeiern

Sonntag, 3. Mai 2020 – 4. OSTERSONNTAG

- Öffentliche Gottesdienste können bis auf Weiteres nicht gefeiert werden -

SONNTAG 3. 5. 2020 Videoaufzeichnung
10.00 Uhr Engelbertuskirche

4. OSTERSONNTAG

n.ö. Sonntagsmesse [Für Pfarrei und Gemeinde]
JG Prälat Walter Andermahr, STE/Stift

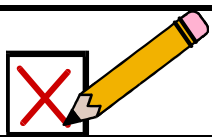
Sonntag 10. 5. 20209
10.00 Uhr Engelbertuskirche

5. OSTERSONNTAG

n.ö. Sonntagsmesse

Der Terminkalender des Gemeindelebens im Alltag

Termine dieser Woche



Die Gemeindebücherei fällt unter die Anordnungen zum Infektionsschutz und muss geschlossen bleiben.

Jeden Tag um 19.30 Uhr

Häusliche Gebetsgemeinschaft aller Mülheimer Christen zum Abendgeläut!

Nachrichten von Pfarrei / Gemeinde



Verstorben sind aus unserer Gemeinde:

Katharina Rasche 84 Jahre

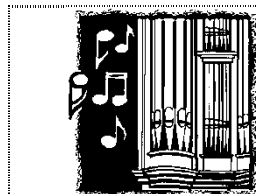
Covid-19-Pandemie – Aktuelles

Aktuell wird der öffentliche Sperrzustand [Lockdown oder Shutdown], den Zahlenwerten des RKI [Robert-Koch-Institut] entsprechend, schrittweise gelockert. Seit 1. Mai sind auch öffentliche Gottesdienste wieder möglich, allerdings unter Einhaltung strenger Infektionsschutzmaßnahmen [Geltungsbereich: NRW]. Vor dem 17. Mai ist bei uns keinesfalls damit zu rechnen, da die Desinfektions- und Schutzmaßnahmen recht umfangreich sind, und das Gros der Menschen, die als Küster, Ordnungskräfte usw. in Frage kommen, der Risikogruppe [Senioren, Vorerkrankte] angehören.

Kollekten

Maßgaben bei öffentlichen Gottesdiensten:

- Schutzabstand von mind. 1,5 m rundum
- Markierte, begrenzte Plätze [s. o.] und Wege
- Getrennte Zu- und Ausgänge [Abstandszonen]
- Kircheneigener Ordnungsdienst m. Schutzmaske
- Gottesdienstmitfeiernde mit Schutzmaske
- Kein Gemeindegesang [enormer Aerosoleausstoß]
- Kein Toilettenzugang
- Desinfektion – Reinigung- Belüftung der Kirche
- Problem Kommunion: Zugang und Empfang



Termine der Kirchenmusik

- Wegen der Covid-19-Pandemie keine Proben -

Spiritualität und Gottesdienst

Es gibt täglich zahlreiche Möglichkeiten, Gottesdienste am Radio, im Fernsehen oder im Netz mitzufeiern. Listen auf www.bistum-essen.de oder auf www.katholisch.de. Sonntags wird in der Engelbertuskirche die hl. Messe ohne Öffentlichkeit „Für Pfarrei und Gemeinde“ gefeiert. Dabei wird für die

köb ||| \ bv.

Unsere Gemeindebücherei –

immer ein interessanter Treffpunkt:

Gemeindemitglieder, besonders die Kranken und Sorgenvollen gebetet.

Das Bistum gibt jeden Freitag ein **Liturgiepaket** für **Hausgottesdienste** zum Herunterladen heraus [<https://www.liturgie.bistum-essen.de>]. Das Paket besteht aus einfachen Vorlagen für Gottesdienste Erwachsener und Familien mit Kindern. Es kann ohne liturgische Vorkenntnisse gehandhabt werden.

Über die Pfarreiseite www.pfarreisanktbarbara.de, die Sie regelmäßig aufrufen sollten, um über die Lage in der Pfarrei auf dem Laufenden zu sein, werden wir Seelsorger/innen zum Sonntag / Fest jeweils einen **Geistlichen Impuls** [Videoclip] einstellen, der die Schriftlesung, eine Meditation dazu, ein Gebet und den Segen umfassen.

Gebetsgemeinschaft

Jeden Abend um 19.30 Uhr läuten die Glocken unserer Kirchen und laden uns zum persönlichen oder Familiengebet ein. Ob Sie den „Engel des Herrn“, das Vaterunser beten oder das Gotteslob nutzen – es kommt auf die [innere] Verbundenheit im Glauben und Gottvertrauen an. Dass wir uns beteiligen, können wir zum Ausdruck bringen, indem wir eine brennende Kerze ins Fenster stellen. Auch in der Engelbertuskirche steht eine Kerze, die für alle Gemeindemitglieder brennt und vor der wir Seelsorger/in täglich für unsere Gemeinde und Pfarrei, besonders die Kranken und Gebrechlichen, beten.

Darüber hinaus kann man sich in das tägliche „**Stundengebet**“ der Kirche einklinken. Auch das Gotteslob bietet hier strukturierte Hilfen an. Es gibt eine **Gratis-App**, mit der man ohne Vorkenntnisse die Gebetszeiten [Laudes, Lesehore, Terz, Sext, Non, Vesper, Komplet] tag- bzw. festgenau beten kann. [App-Store Android, Apple, Windows].

Gespräch und Hilfe – Seelsorge praktisch

Das Pfarrbüro ist montags bis freitags vormittags telefonisch oder über den Anrufbeantworter erreichbar, wir über gemeinde@sankt-engelbert.de.

Unsere Seelsorger erreichen Sie für Gespräch und Hilfe: Gemeindeferentin Annette Beckwermert ☎ gemeindeferentin@sankt-engelbert.de; ☎ 409630831 [mit Anrufbeantworter]; Pastor Michael Clemens ☎ 409630821 oder 62196016, ☎ michael.clemens@bistum-essen.de.

MH-Gemeinschaftsaktion „Nachbarn helfen“,

koordiniert von der Stadt und dem CBE [Centrum für bürgerschaftliches Engagement], ist erreichbar über https://www.muelheim-ruhr.de/cms/nachbarn_helfen.html oder unter ☎ **01573 2226007**. Melden können sich Menschen, die helfen wollen und die Hilfe brauchen.

Wir werden den **GEMEINDEBRIEF** weiterhin als wöchentliches Informationsangebot erstellen und über bekannte E-Mail-Netzwerke, über Nachbarschaftsnetzwerke und den Schaukasten am Gemeindezentrum in gedruckter Form verbreiten - auch auf der Pfarrei-Homepage www.pfarreisanktbarbara.de.

Mit-Teilen im GEMEINDEBRIEF

Die Diskussionen um Lockerung der Beschränkungen öffentlichen und kirchlichen Lebens werden leider immer stärker unter das Diktat wirtschaftlicher Interessen gestellt. Diese sind natürlich nicht zu vernachlässigen, aber die gesundheitlichen dürften wohl Vorrang haben. Die Presse spielt hier zudem eine weiter Druck erzeugende Rolle.

Um zu verstehen, warum der Krisenstab der Pfarrei und das Pastoralteam nicht mit „fliegenden Fahnen“ unsere Gotteshäuser öffnen und öffentliche Gottesdienste anbieten, ist es wichtig, sich die Verantwortung für den Schutz „unserer Leute“ zu vergegenwärtigen, die auch eine Verantwortung gegenüber der Kommune beinhaltet, mit den Infektionsschutzmaßnahmen besonnen und verlässlich umzugehen. Bitte nehmen Sie deshalb die aktuelle Erklärung des Krisenstabs der Pfarrei auf der Pfarrei-Homepage www.pfarreisanktbarbara.de zur Kenntnis.

Wann, wo und zu welchen Rahmenbedingungen wir in unserer Pfarrei bzw. unserer Engelbertuskirche wieder öffentlich Gottesdienst gefeiert wird, ist erst nach Klärung der schwierigen Rahmenbedingungen möglich zu sagen. Wir brauchen jetzt Besonnenheit, Zeit und Ihre Geduld!

Unser Gemeinderatsvorstand tendiert zum Start an Pfingsten. Das gibt genügend Vorlauf.

Zum Sonntagsevangelium

Aus dem Johannesevangelium: Joh 10, 1-10

Dem Kapitel 10 im Johannesevangelium geht die Heilung des Blindgeborenen an einem Sabbat (!) sowie die anschließende Auseinandersetzung mit den Schriftgelehrten und Pharisäern voraus. Den ungeheuerlich erscheinenden Anspruch Jesu, Herr auch über den Sabbat zu sein, beinhaltet den Anspruch von Göttlichkeit. Harter Tobak für die Elite seiner Zeit!

Jesus nimmt in der heutigen „Hirtenrede“, die man heute vielleicht als „Predigt an die Hirten und Oberhirten“ bezeichnen würde, weiter Stellung zu seinem Selbstanspruch und zu seinem Gottesverständnis. Denn im jüdischen Gottesverständnis seiner Zeit macht Jesus das Gottesbild des streng auf Einhaltung von Gesetz und Vorschriften pochenden Herengottes aus, das sich hervorragend dazu eignet, von den Führungseliten instrumentalisiert zu werden. Jesus erinnert aber daran, dass es in der Geschichte des Volkes Israel auch noch das Bild des gütigen, sorgenden Gottes gibt, des guten Hirten.

Gott als Hirten seiner sich ihm anvertrauenden Herde zu sehen, ist dem frommen schriftkundigen Juden nicht fremd. Sicher fällt uns hier das Lied vom Hirten, Psalm 23, ein. Schutz, Fürsorge und Verantwortung treten hier in den Vordergrund. Allerdings verführt das Bild zur Überzeichnung des Hirtenbildes, denn in der Realität geht es bei den Schafen ja um Nutztiere, also um Milch, Wolle und Fleisch. Das gilt es zumindest mit zu bedenken.

Joh 10, 1-10 beinhaltet zwei Gleichnisse Jesu, deren Inhalt Jesus mit einem jeweils vorangestellten „Amen, amen, ich sage euch:“ besondere Bedeutung zumisst.

Im ersten Gleichnis charakterisiert Jesus den wahren Hirten als den, der den rechten Zugang zu den Schafen hat, und als den, dessen Stimme bekannt ist. Deshalb folgen ihm die Schafe bereitwillig.

Wer auf unrechtem Weg zu den Schafen gelangt, ist ein Dieb und Räuber. Auch der Stimme eines Fremden trauen die Schafe nicht.

Wir können davon ausgehen, dass die Schriftgelehrten und Pharisäer, die ja selbst Spitzfindigkeit in der Auslegung von Gesetz und Vorschriften beweisen, aus ihren Auseinandersetzungen mit Jesus auch dessen treffsicheren Gebrauch von Vergleichen kennen, und daher auch spüren, dass Jesus sie mit den Dieben, Räubern und Fremden meint. Es ist durchaus ein Problem für sie, wenn Jesus mit seinen Gleichnissen aus der Alltagswelt theologische Fragen und Aussagen transportiert. Das Volk hört gerade auch deshalb Jesus gern. Und die Führungselite war ja vielen im Volk damals genauso verhasst wie die Besatzungsmacht, mit der sich die Elite arrangiert hatte. Jesu Popularität war der Elite also durchaus gefährlich.

Während Jesus im ersten Gleichnis indirekt von sich als dem guten Hirten gesprochen hat, wird er im Bild der Tür direkt: „Ich bin die Tür zu den Schafen.“, sagt er. Damit beansprucht er nicht nur den rechten Zugang zu den Schafen, sondern – und hier übersteigt er die dem Bild des Hirten und der Schafe aus der Realität mitgegebenen Rahmen der Sorge für die Nützlichkeit – auch seinen Anspruch, den Schafen nützlich zu sein.

Den Schafen um ihrer selbst willen nützlich zu sein, entspricht der Bild- und Gedankenwelt des Psalms 23. Jesu göttlicher Anspruch, Herr auch über den Sabbat zu sein, liegt in seinem Auftrag, den Menschen nützlich zu sein.

Aber Jesu Anspruch, dem Menschen nützlich zu sein hat eine umfassendere Dimension, die sich in seiner Auferweckung zeigt. Es geht nicht nur um einen diesseitigen Nutzen für die Menschen, nicht nur um ihr Leben und Überleben hier auf Erden.

Wer nur die diesseitige Nützlichkeit im Auge hat, wird von Jesus als „Dieb“ bezeichnet.

Er dagegen sieht seinen Hirtenanspruch größer und umfassender. Als der von Gott mit dem Geist Gesalbte, der Messias = Christus, formuliert er den ganzheitlichen Anspruch und Auftrag als den wahrhaft von Gott stammenden: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Der frühere Bischof von Limburg Franz Kamphaus hat das mit diesen Gedanken getroffen und damit die Bezeichnung dieser aktuellen Gleichnisreden Jesu

als „Predigt an die Hirten und Oberhirten“ – damals wie heute – gerechtfertigt:

„Es gibt zwei Arten von Hirten. Diejenigen, die sich für die Wolle interessieren und diejenigen, die sich für das Fleisch interessieren. Keiner interessiert sich für das Schaf.“

Genau dieser Punkt, den Kamphaus an- und ausspricht, spricht auch Jesus an und aus, wenn er über das reine Bild und Gleichnis hinausgeht.

Die indirekt von Bischof Kamphaus an die heutigen Hirten und Oberhirten gerichtete Forderung, die Schafe selbst, also die Kirchenmitglieder und die Menschen hier und heute zu ihrer Aufgabe zu machen, entspricht dem Lebensbeispiel Jesu, der das zentrale Mahl der Christen als Jüngerinnen und Jünger Jesu heute untrennbar mit seinem Dienst der Fußwaschung verbindet und damit deutet.

Es wird vom Erinnerungsmahl zur „Realpräsenz“, wenn wir alle „für den Menschen“ dienlich und nützlich sind – im Sinn des Lebens in Fülle.

Foto: Peter Kane



Als die Wortbilder des Evangeliums vom Guten Hirten entstanden, war niemand seltsam berührt, für ein Schaf gehalten zu werden. Man lebte anders mit Tieren, mit der Natur überhaupt. Man wusste sich nicht als Bezwinger und Beherrscher, sondern als Beteiligter. Vor allem aber wusste man sich – wie seine Schafe – stets gefährdet. Da kamen solche Jesusworte gerade recht. Man hörte sie, nehme ich an, wie sie gemeint waren: Der Heiland beschützt und verteidigt uns, seine Getreuen.